

... und ausserdem

Spielgruppe und Kindergarten:

# Sinnvolle Ergänzung oder Konkurrenz?

Susan Edthofer



**Die Frage, ob der Kindergarten Erwartungen an die Spielgruppe hegt, steht jedes Jahr erneut im Raum. Versuch einer Antwort aus Kindergartensicht.**

**Mit Interesse** habe ich die Frage «Erwartet der Kindergarten etwas von der Spielgruppe?» mit verschiedenen Kindergartenlehrpersonen diskutiert. Auch wenn es sich nicht um eine repräsentative Umfrage handelt, zeigt sich doch eine deutliche Tendenz. Erwartungen an die Spielgruppe gibt es eigentlich keine. Betont wurde jedoch stets, dass es sich positiv auf die Anfangszeit im Kindergarten auswirkt, wenn die Kinder eine Spielgruppe besucht haben. Es erweist sich als Plus, wenn Kinder das Zusammensein mit Gleichaltrigen schon früh üben.

**In der Spielgruppe** bewegen sich die Kinder erstmals in einer Gruppe, sie erleben einen natürlichen Umgang mit Gleichaltrigen und versuchen sich im gemeinsamen Spiel. Ein Vorteil besteht auch darin, dass die Kinder erstmals Regeln und Grenzen von anderen Bezugspersonen akzeptieren lernen. Erfahrungen dieser Art prägen das Verhalten und erleichtern den Start in den Kindergartenalltag.

**Nach dem Besuch** einer Spielgruppe zeigt sich, dass die Kinder gelernt haben, eine Zeitlang zuzuhören, einfache Regeln zu akzeptieren und sich mehr oder weniger selbstständig anzuziehen. Obwohl diese Erfahrungen dem Kind den Einstieg erleichtern, sind auch spielgruppengewohnte Kinder nicht gegen Anfangsschwierigkeiten gefeit. Oftmals spürt das Kind erst nach einer gewissen Zeit, wie verbindlich der Kindergarten ist und dass es im Gegensatz zur Spielgruppen nun jeden Tag kommen muss.

**Bei der Sozialisation** des Kindes nimmt die Spielgruppe einen zunehmend wichtigeren Platz ein. Mehr und mehr Kinder wachsen als Einzelkinder auf, und der natürliche Umgang mit Gleichaltrigen in Familie und Nachbarschaft ist nicht mehr selbstverständlich. Aus Sicht des Kindergartens ist entscheidend, dass sich die SpielgruppenleiterInnen dieser Bedeutung bewusst sind. Es geht nicht darum, dass die Spielgruppe eine Kopie des Kindergartens darstellen soll – andere Zielsetzungen sind gefragt. Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, in einer Gruppe Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen und vielfältige Erfahrungen zu machen. Auch für die Spielgruppe gilt: das Kind dort abzuholen, wo es steht. Das bedeutet, dass die Kinder nicht mit langen strukturierten Sequenzen, vielen Vorgaben und falschen Erwartungen überfordert werden dürfen. Schade ist, wenn das Kleinkind zu früh in einen engen Rahmen gepresst wird und dadurch die Freude am Entdecken und Ausprobieren verloren geht.

**Gibt es eine** Kindergartenreife? Manchmal fühlen sich SpielgruppenleiterInnen verunsichert, da sie nicht wissen, ob Erwartungen an sie gestellt werden. Im Zentrum steht oft die Frage: Welche Voraussetzungen muss ein Kind für den Kindergarten mitbringen, und gibt es eine Kindergartenreife?

**Eine genaue** definierte Reife für den Kindergarten gibt es nicht, lediglich ein paar Voraussetzungen. Für einen erfolgreichen Kindergartenstart sollte das

## \*Wo gibts die Lernzielkarten?

Die Lernzielkarten Kindergarten sind eine Ergänzung des Lehrplans und dienen als Orientierungshilfe für die Planung, die Unterrichtsgestaltung oder für Elterngespräche. Zu den «Spiel-, Arbeits- und Lernkarten» und zum «Sozialverhalten» gibt es je sechs Karten zu unterschiedlichen Themenbereichen.

Die Lernzielkarten Kindergarten kosten Fr. 5.– plus Porto und können bestellt werden bei:

Sekretariat Erziehungsdirektion,

Regierungsgebäude / Obstmarkt 3, 9102 Herisau,

Tel. 071 353 67 31, ursula.steiningar@ed.ar.ch

... und ausserdem

«Erwartungen an die Spielgruppe

gibt es eigentlich keine.»

Kind eine gewisse Unabhängigkeit von den Eltern mitbringen und fähig sein, ein paar Stunden ohne die Mutter oder den Vater zu verbringen. Von Vorteil ist auch, wenn sich das Kind selber an- und ausziehen kann. Einzig selbstständig auf die Toilette zu gehen, ist ein Muss für angehende Kindergärtler.

**Trotz vielen** Unterschieden zwischen Spielgruppe und Kindergarten gibt es auch Gemeinsamkeiten. Beide fördern das Sozialverhalten des Kindes, aber auf unterschiedlichem Niveau. Um zu verdeutlichen, wie im Kindergarten die Sozialkompetenz weiterentwickelt wird, sind die «Lernzielkarten Kindergarten»\* vom Lehrplan für den Kindergarten des Kantons Appenzell Ausserrhoden ideal. Ansprechend und plakativ werden die wesentlichen Ziele festgehalten. Für Elterngespräche oder für die Unterrichtsplanung bilden die Lernzielkarten eine gute Grundlage. Ein paar Beispiele illustrieren, wo die Spielgruppe ansetzt und der Kindergarten aufbaut:

### Rücksicht nehmen und anderen helfen

(Illustration Karte Nr. 10)  
Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft sind wichtige Grundpfeiler von Spielgruppe und Kindergarten. Sachen weg-reissen oder los schreien, wenn etwas nicht klappt, sind zwar charakteristische Verhaltensweisen eines jungen Kindes, aber störend für eine Gruppe.

### Aktiv Kontakt aufnehmen

(Illustration Karte Nr. 8)  
Im Kindergarten lernt das Kind, aktiv Kontakt aufzunehmen und auf andere Kinder zuzugehen. Ohne Scheu sollte es mit anderen Kindern spielen und reden können und fähig sein, Erwachsene von sich aus anzusprechen. In der Spielgruppe können diese Kompetenzen ansatzweise geübt werden.

### Mit anderen konstruktiv zusammenarbeiten

(Illustration Karte Nr. 9)  
Miteinander Spielen und spielerisches Lernen sind wichtige Zielsetzungen des Kindergartens und entsprechen dem Lernverhalten des Kindergartenkindes. In der Spielgruppe besteht das Spiel anfänglich eher aus einem Nebeneinander statt einem Miteinander. Obwohl in diesem Alter das Spielverhalten sehr egozentrisch ist, versuchen auch Kleinkinder, miteinander zu spielen. Durch die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen findet das Kind heraus, mit wem es zusammen sein und was es spielen möchte.



aktiv Kontakt aufnehmen



mit anderen konstruktiv zusammenarbeiten

**Aus Sicht des** Kindergartens sollte die Spielgruppe erste Sozialkontakte ausserhalb der Familie ermöglichen und ein Spielangebot zur Verfügung stellen, in dem dreijährige Kinder sich individuell entfalten können. Eine wichtige Aufgabe des Kindergartens besteht darin, die Sozialkompetenz des Kindes weiter auszubauen und das Spiel-, Arbeits- und Lernverhalten gezielt zu fördern.

### Zur Person:

Susan Edthofer, ehemalige Kindergärtnerin, ist Redaktorin von «4 bis 8», der Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe, und freie Texterin.

[www.4bis8.ch](http://www.4bis8.ch)



Rücksicht nehmen und anderen helfen